

Vitrine 1: Handschriftliches

1 Bibel-Handschrift aus Bologna, ab 1270

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 19

Es handelt sich um die Handschrift einer vollständigen Bibel auf 457 Blatt Schreibpergament. Etwa 36 Blatt sind verloren gegangen, ebenso der Einband. Sie enthält heute noch eine durch Buchmalerei (Initialen in vielen Farben mit Gold) besonders geschmückte Seite (aufgeschlagen).

Die anderen Seiten tragen zweifarbige große oder kleine Initialen mit spaltenlangem Rankenwerk.

Der Schreiber nennt sich „Franciscus de Grasulfo“, ohne Ort, ohne Jahr.

Durch Spezialisten (u.a. Dr. Hans-Walter Stork, StuUB Hamburg) wurde die Bibel erst kürzlich bestimmt:

Studienbibel aus Laienskriptorium, nach Handschrift, Buchmalerei und Pergament: Bologna, 1270-1280; Initialen und Rankenwerk nicht Bologna, sondern evtl. Paris, um 1300.

Aus der Fachliteratur ist mehr über den Schreiber bekannt; Lemgoer und Detmolder Archivalien führen zur Frage, ob es sich um die Bibel aus dem **Kloster der Dominikanerinnen** (seit 1306 an St. Marien) handelt.

=> *Einzelheiten s. Aushang*

2 Handschrift-Fragment als Bucheinband, um 1470

Engelbert-Kaempfer-Gymnasium, Schularchiv Div. alt

Das gezeigte Stück ist ein Teil eines handbeschriebenen Pergament-Bogens von 55 cm Breite und mehr als 30 cm Höhe. Wie der Text ausweist, gehörte es zu einem großformatigen „Legendarium“ (Sammlung der Lebensgeschichten von Märtyrern und Heiligen) mit mehreren hundert Seiten. Hier wird zum 22. Juni über Achatius und die zehntausend Märtyrer sowie das Leben des Paulinus von Nola berichtet.

Dieses Fragment konnte recht genau bestimmt werden: die Schrift ist eine schlingenlose Bastarda; geschrieben wurde es in einem Kloster der Augustiner-Chorherren der Windelheimer Kongregation, vermutlich **1460 bis 1475** (Prof. Christina Meckelnborg, U Osnabrück, 2001).

Viele der alten Handschriften erlitten das gleiche Schicksal: nach dem Gebrauch folgte eine Weiterverwendung des haltbaren Pergaments, hier zu einem **Bucheinband**.

Die Faltung und die Benutzungsspuren zeigen, dass das Fragment längere Zeit als Einband eines Buches von etwa 20 cm Höhe, 14 cm Breite und 4 cm Stärke diente (also in heutigem DIN A5-Format).

Fortsetzung **Vitrine 1: Handschriftliches**

3 Engelbert Kaempfer als Schüler, 1665

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 109

Dieses 1631 begonnene und bis 1816 fortgesetzte (nicht vollständige) Verzeichnis enthält 419 Namen von Schülern des Lemgoer Gymnasiums. Fast immer trugen sich die Schüler selbst in dieses Buch ein; durch den Eintrag verpflichteten sie sich zu schuldigem Gehorsam und Fleiß.

Der Eintrag erfolgte erst beim Eintritt in eine der obersten Klassen; häufig wurde er durch den Rektor mit Angaben über den späteren Beruf des Schülers oder besondere Vorkommnisse – auch weniger erfreuliche – ergänzt.

Engelbert Kaempfers Eintragung (linke Seite, oberste Zeile) lautet:

„Engelbertus Kemper Lemg. VWestph.“ – aus Lemgo in Westfalen.

Er schreibt seinen Familiennamen jetzt noch wie sein Vater (Kemper von Kamp, d.i. Wiese oder Feld). Später wird er wie seine Brüder ein f in den Namen einfügen – zum bedeutungsvollen „Kaempfer“.

Das durchgestrichene Wort am Zeilenende konnte bislang nicht gelesen werden. Das Jahr 1665 wird häufiger fälschlich als Jahr seines Eintrittes in das Lemgoer Gymnasium verstanden. Er wird (wie auch sonst üblich) im Alter von etwa 7 Jahren, also um 1559, in die Schule gekommen sein – im Jahre 1665 widmet er seinem älteren Bruder Joachim einige Zeilen, und zwar auf Lateinisch !

4 Rektor Reinerts Vorsätze, 1816

Engelbert-Kaempfer-Gymnasium, Schularchiv Nachlass Reinert B

Der 1769 geborene Johann Friedrich Reinert stammte aus einfachen Verhältnissen und konnte die Lemgoer Schule nur durch die Fürsorge des damaligen Rektors Mensching besuchen. Trotz finanzieller Unterstützung durch einige Lemgoer Bürger musste er sich durch das Studium an der Universität Halle hungern.

1797 wurde er Prorektor des Lemgoer Gymnasiums, ab 1808 Rektor als Nachfolger Menschings. Während dieser Zeit nahm die Attraktivität der Schule, besonders für Nichtlipper, stark zu.

In einem Teil der Lemgoer Bürgerschaft wurde er wegen seines Eintretens für seine Schüler zunehmend unbeliebt. Er ging 1819 vergrault nach Soest – 24 Schüler folgten. Nach seinem baldigen Tode 1820 errichteten ihm dankbare Schüler 1829 das Denkmal auf dem Kastanienwall, später auch eins in Soest.

Die **eigenhändig geschriebenen Vorsätze** für 1816 geben einen Einblick in seine Persönlichkeit.

Vitrine 2: Theologisches

5 Sermones / Predigten, vor 1479

Albertus Magnus: Sermones de tempore et de sanctis.

Ulm : Johann Zainer d.Ä., [nicht nach 1478]. 32 cm; 259 Bl., GW 775.

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 33 – Y 34

Nach einem Vermerk stammt es aus dem Lemgoer Franziskaner-Kloster, zur Erinnerung an den Osnabrücker Vikar Johannes Ermelinck.

Diese Predigtsammlung wird fälschlicherweise Albertus Magnus, dem bedeutenden Kirchenlehrer des 13. Jahrhunderts, zugeschrieben; inhaltlich ist sie hier nicht von besonderer Wichtigkeit.

Das Buch erhielt einen gotischen Einband: rotbraunes Leder über Holz, mit Holzbuckeln, Stehfüßchen und Messing-Schließen. Das Leder wurde dann wie üblich zusätzlich mit Streicheisen und Stempeln geprägt: christliche Motive und Blumenarstellungen.

Besonders bemerkenswert ist jedoch, dass dieser Band ein **Kettenbuch** ist – selten in dieser Form erhalten und hier an dem kleinen Messingbeschlag mit Öse oben am hinteren Buchdeckel erkennbar.

In den mittelalterlichen Bibliotheken, so auch denen der Klöster, waren die Bücher nämlich auf Lesepulten ausgelegt und gegen Herunterfallen und Wegnahme durch Ketten gesichert. So wird dieser Band wohl in Osnabrück und/oder Lemgo bis etwa 1560 an einer Kette gelegen haben.

6 Missale / Messbuch des Priesters, um 1478

[Basel : Bernhard Richel, um 1478]; 34,5 cm; 258 Blatt; GW 24262.

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 20

Es ist einer der ersten Drucke des Messbuches und erschien fast 100 Jahre, bevor mit dem Konzil von Trient der katholische Ritus festgelegt wurde. Nach einer Anmerkung im Kalender stammt es wohl aus dem Lemgoer Franziskaner-Kloster; es wurde intensiv benutzt.

Das Missale enthält hauptsächlich die Messordnung und die vom Priester gesungenen und gesprochenen Gebete; es ist hier etwa in der Mitte der Liturgie der Messfeier aufgeschlagen.

Die linke Spalte der linken Seite zeigt für den vierten Teil der Messe – Hochgebet und Wandlung – das Ende der gesungenen „Praefation“ (Vorgebet) mit **Choralnoten** in Hufnagelform auf vier Linien. Es folgt das dreimalige „Sanctus“ (Heilig, ...). Die rechte Spalte enthält eine handschriftliche Liste verschiedener Feste mit eigenen Vorgebeten.

Die rechte Seite – in der für Missales typisch markanten Schrift Textura **vollständig handgeschrieben** – gehört dem Ablauf der Liturgie nach vor die linke Seite. Sie enthält sechs Gebete zum dritten Teil – Gabenbereitung – und beginnt mit „Suscipe, sancte pater“ (Nimm, heiliger Vater). Die eingeschobenen, rot geschriebenen kurzen Texte sind Angaben zu den Handlungen des Priesters.

Fortsetzung Vitrine 2: Theologisches

7 **Sammelband Lutherschriften, 1518 – 1521**

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 1499 – Y 1513

Der schlichte Band enthält fünfzehn Drucke der Jahre 1518 bis 1521, die meisten davon aus Wittenberg. Darunter sind elf von Luthers Streitschriften aus diesen entscheidenden Jahren der Reformation, so die gegen Eck und **über die Freiheit eines Christenmenschen**.

Enthalten sind auch die Gutachten der Universitäten Löwen und Köln über Luthers Theologie, sowie die Bulle des Papstes Leo X. (kommentiert von Ulrich von Hutten) mit der Androhung des Kirchenbannes.

Einige der Drucke haben zeitgenössische handschriftliche Anmerkungen von nichtkatholischen Lesern (teilweise derb). Luthers Vorwurf gegen Eck, dass der soviel von der Bibel verstünde wie ein Esel vom Leierspiel, wurde von einem Leser durch eine kleine Zeichnung ergänzt.



Aus der Kirchenbibliothek von St. Nicolai ist eine größere Anzahl von weiteren Werken der bedeutendsten Reformatoren erhalten, so auch zwei der großformatigen, vielbändigen Luther-Gesamtausgaben (deutsche bzw. lateinische Schriften) aus der Zeit bis 1560.

8 **Sammelband Maulbronner Gespräche, 1565-1572**

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 1492 – Y 1496

Der Band enthält fünf Schriften zu den Maulbronner Gesprächen von 1564 – die theologischen Auseinandersetzungen zur Abendmahlsfrage zwischen den lutherischen Württembergern (Herzog Christoph von Württemberg und Tübinger Theologen) und den reformierten Kurpfälzern (Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz und Heidelberger Theologen). Es handelt sich hier um Veröffentlichungen von der lutherischen Seite.

Der Band enthält zwei Schenkungsvermerke mit Bezug zu Lemgo.

Der Einband erfolgte 1572 wohl von einem **Lemgoer Buchbinder**.

=> Einzelheiten s. Aushang

Streitgespräche über diese Frage und verwandte Themen wurden in den Jahren 1560 bis 1565 auch in Lemgo geführt

– durch Bernhard Copius, den Rektor der Lemgoer Schule,
und Hermann Hamelmann, den Pfarrer an St. Marien.

Vitrine 3: Weltliches

9 Speculum historiale / Geschichtsspiegel, 1473

Vincentius Bellovacensis : Speculum historiale. [Strassburg]: Johann Mentelin, 4.XII.1473. 4 Bände, insgesamt fast 1.600 Seiten. GW M50587.

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 56, 1-4

Es ist eine aus vielen Quellen zusammengestellte und damals hochgeschätzte Kirchen- und Weltgeschichte, aufgeteilt in 32 einzelne Bücher. Der erste von vier Bänden beginnt mit der biblischen Schöpfungsgeschichte und endet im 1. Jh. nach Christus; der letzte Band schließt um 1250.

Geschrieben wurde der „Geschichtsspiegel“ von dem Dominikaner Vinzenz von Beauvais, der bis 1264 in der Umgebung des französischen Königs Ludwig IX. wirkte. (Von seinen anderen umfangreichen Werken ist auch sein zweibändiges „Speculum naturale“ (Naturspiegel) vorhanden).

Aufgeschlagen ist der erste Band des „Historiale“ bei der mit Buchmalerei geschmückten Seite (**Einleitung** des ganzen Werkes).

Wie bei fast allen Inkunabeln gibt es keine Titelseite heutiger Art; der Drucker nennt sich meist erst auf der letzten Seite. Das Datum des Druckes erscheint hier erst auf der letzten Seite des vierten Bandes, der Druckort wird nicht genannt.

10 Corpus juris / Römisches Zivilrecht, 1476

Corpus iuris civilis. Iustiniani Institutiones. Glossa ordinaria des Franciscus Accursius. Basel: Michael Wenssler, 31.V.1476. 212 S.; GW 07591.

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 59

Die „Institutionen“ sind der erste, einführende Teil des römischen Zivilrechtes. Sie wurden im Auftrag des oströmischen Kaisers Justinian im 6. Jh. erstellt; die im 13. Jh. vom Florentiner Accursius geschriebenen Glossen wurden zum Standardkommentar hierzu. Dieses römische Zivilrecht war in Deutschland bis etwa 1900 die einflußreichste Rechtsquelle !

Die Seiten haben einen besonderen Aufbau: in der Mitte steht in zwei kurzen Spalten der Text der „Institutionen“; ringsherum sind die ausführlichen Kommentare des Accursius angeordnet. Winzige Buchstaben im Text verweisen auf den jeweiligen Kommentar.

Der Band trägt in einer zeitgenössischen Handschrift ausführliche Anmerkungen – vom vermutlichen **Vorbesitzer Johan Fabri**, der 1487 in Herford als Notar nachgewiesen ist.

An der Lemgoer Schule wurde um 1560 nach den „Institutionen“ Rechtskunde gelehrt.

Fortsetzung Vitrine 3: Weltliches

11 **Sammelband Literarisches, um 1474**

Sammelband mit fünf Inkunabeln, 1472-1482.

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 50 – Y 54; darin

Wireker, Nigellus : Speculum stultorum (Narrenspiegel).

[Utrecht : N. Ketelaer und G. Leempt, um 1474]. 71 Bl.; GW M51747.

Der Verfasser dieses ältesten Narrenspiegels als Satire auf das Mönchswesen ist der englische Mönch Nigel von Canterbury um 1180. Dargestellt durch den Esel Brunellus, der einen längeren Schwanz haben will, werden die Erlebnisse eines mit seinem Stande unzufriedenen Mönches beschrieben; die Schwächen und Fehler der Geistlichen werden scharf gegeißelt.

Bernardus Gestensis : Palpanista (Der Schmeichler).

[Utrecht : N. Ketelaer und G. Leempt, um 1474]. 18 Bl.; GW 04079.

Der Münsteraner Kleriker Bernhard von der Geist verfasste um 1250 dieses satirische Zeitgedicht mit über 1000 reimenden Hexametern. In der Form eines Zwiegespräches zwischen einem Höfling und einem Ritter vermittelt es einen lebendigen Eindruck vom damaligen Leben am Hofe, seinen Schmeicheleien, Lastern und Entwicklungsmöglichkeiten.

Eine sehr seltene Inkunabel: nur zwei weitere Exemplare bekannt.

Aufgeschlagen auf der Titelseite.

12 **Sammelband Astrologisches, 1490-1498**

Vier Drucke aus Augsburg, Venedig und Lyon.

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 65 – Y 68

Dieser Sammelband enthält drei Drucke über astrologische Themen:

Die „Übereinstimmung von Theologie und Astronomie

[= Astrologie!]“,

ein „Einführungsbüchlein über die Wirkungen der Sterne“,

und eine Schrift über Astrologie als Hilfe in der Medizin.

Dazu kommt ein für Astrologen erforderliches Tabellenwerk mit den für mehrere Jahrhunderte berechneten Örtern von Sonne, Mond und Planeten – also Astronomie.

Der Band wurde vom Besitzer ausgiebig benutzt.

=> **Einzelheiten s. Aushang**

Vitrine 4: Schulisches

13 Sammelband Lehrbücher, 1490er bis 1520

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 1886-01/14

Dieser unscheinbare Sammelband enthält 14 Drucke, fast alle aus dem holländischen Deventer, aus den Jahren 1490er bis 1520. Darunter sind zwei Inkunabeln.

Es handelt sich meistens um Lehr- oder Wörterbücher, speziell für ein fortgeschrittenes Latein – ein Druck übersetzt Latein ins Niederdeutsche, wie es ja um 1500 auch in Lemgo gesprochen wurde.

Ein Schwerpunkt besteht in den vier Drucken des bedeutendsten Humanisten, Erasmus von Rotterdam.

Fast alle Drucke zeigen intensive Gebrauchsspuren; einige wurden vom Besitzer mit umfangreichen Notizen versehen.

Fünf Drucke tragen den Namen „**Jo[hann]es Lemgo**“ – eventuell der gleichnamige Chorherr des Klosters Dalheim, der dort 1533 nachgewiesen werden kann.

14 Sammelband Disputationen, Lemgo um 1600

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 1030 – Y 1065

Wie an den Universitäten fanden an den Schulen des 16./17. Jh. öffentlich gehaltene „Disputationen“ statt. Sie lassen sich in ihrer Bedeutung etwa mit den heutigen Reifeprüfungen vergleichen. Häufig hatten diese Erörterungen theologische Fragen zum Inhalt. Meistens wurden sie auch gedruckt; der Umfang lag ungefähr bei etwa 20 Seiten.

Die älteste erhaltene gedruckte Disputation der Lemgoer Schule stammt aus dem Jahr 1592; allein aus den Jahren 1610 bis 1615 sind 52 solcher Lemgoer Disputationen erhalten.

Hier aus einem der Sammelbände: **Hermann Koch aus Lemgo** und **Heinrich Hunäus aus Schötmar** disputieren am 18. und 20. März 1601 unter dem Vorsitz des gerade berufenen **Rektors Sylvester Pribe** über etwa 100 Lehrsätze der Theologie, Logik, Arithmetik, Physik, Ethik und Metaphysik.

Fortsetzung Vitrine 4: Schulisches

17 Universal-Lexikon „Zedler“, 1731-1751

Grosses vollständiges Universal-Lexicon aller Wissenschaften und Künste. Leipzig : im Veriag des Johann Heinrich Zedler, 1731 – 1751.

64 u. 4 Bände; 63.000 zweispaltige Seiten in Folio; 284.000 Artikel.
Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Detmold

Gezeigt wird nur einer der vielen Bände des bei weitem umfangreichsten Lexikons Europas im 18. Jahrhundert. Alle Wissensgebiete wurden erfasst; Schwerpunkte liegen bei Personen-Biographien und Geographie.

=> **Einzelheiten s. Aushang:**

Bd. 13 (1737): **Engelbrecht [!] Kaempfer**

Bd. 15 (1738): **Lemgo**

Die alte Gymnasialbibliothek Lemgo ist inzwischen aufgelöst: die Inkunabeln und alten Drucke liegen heute im Stadtarchiv Lemgo, viele Bände aus dem 18. bis 20. Jh. gingen an die Lippische Landesbibliothek Detmold, einige an das Landesarchiv Detmold. In der Schule verblieben wenige Erinnerungsstücke.

18 Der Koran, Lemgo 1746

Der Koran, oder insgemein so genannte Alcoran des Mohammeds, ... aus dem Arabischen Original in das Englische übersetzt von George Sale, ...

ins Teutsche ... von Theodor Arnold. Lemgo : Johann Heinrich Meyer, 1746.

(8), XXVIII, 232, 693, (21) S.; 5 Kupferstiche.

Engelbert-Kaempfer-Gymnasium, Schularchiv 1746-01

Diese Koran-Übersetzung aus dem Arabischen selbst erfolgte 1734 durch den Engländer George Sale mit dem recht erfolgreich erfüllten Anspruch, der Welt erstmalig einen **unverfälschten** – und damit unvoreingenommenen – **Text** des Koran zu geben.

Besonders die mehr als 200 Seiten lange Einleitung Sale's, in der er ein positives Bild Mohammeds zeichnet, ist in viele Sprachen übersetzt worden. Sale's Übersetzung war bis weit ins 19. Jh. für die englischsprachliche Welt maßgeblich.

Die in Lemgo gedruckte Übersetzung aus dem Englischen ins Deutsche durch Arnold zeigt kleinere sprachliche Ungenauigkeiten. Durch dieses im Geist der Aufklärung stehende Werk von 1746 wurden Goethe und wohl auch Lessing beeinflusst.

Fortsetzung Vitrine 4: Schulisches

19 Kant : Kritik der reinen Vernunft, 1794

Critik der reinen Vernunft von Immanuel Kant, ...

Vierte Auflage. Riga : Hartknoch, 1794. XLIV, (8), 884 Seiten.

Engelbert-Kaempfer-Gymnasium, Schularchiv 1794-01/06

Diese Schrift Immanuel Kants aus dem Zeitalter der Aufklärung bildet den Beginn der modernen Philosophie:

„Was sind die Bedingungen der Möglichkeit von Erkenntnis?“.

Die Erstausgabe erschien 1781, die endgültige zweite Ausgabe dann 1787. Diese vierte Auflage enthält auch die Widmung und die Vorrede von 1787.

Die willkürliche Aufteilung des umfangreichen Werkes in sechs – etwa gleich starke – Einzelstücke und der recht schlichte Einband machen deutlich, dass es für die Schulbibliothek bestimmt war.

20 Vergil : erläuterte Gesamtausgabe, 1800

P. Virgilivs Maro ... illvstratvs a Chr. Gottl. Heyne. Leipzig : Caspar Fritsch, 1800.

Erster von 6 Bänden mit mehr als 4.300 Seiten.

Engelbert-Kaempfer-Gymnasium, Schularchiv 1800-01/06

Unter den Tausenden von Bänden einer Gymnasialbibliothek waren natürlich die **Autoren der klassischen Antike** stark vertreten – über alle Fachgebiete, in alten und neuen Drucken, in Gesamtausgaben und Werkteilen, in Originalsprache und Übersetzungen, pur und erläutert, ...

Hier als Beispiel: in einer durch die Erläuterungen wegweisenden Ausgabe der römische Dichter Vergil aus der Zeit des Kaisers Augustus. Auch dessen langes Versepos „Aeneis“, über die Gründung der Stadt Rom, ist mit vielen mythologischen Kupferstichen geschmückt.

Der Herausgeber dieser Ausgabe war Christian Gottlieb Heyne, Begründer der modernen Altertumswissenschaft, durch seine Werke und als Bibliothekar der Universitätsbibliothek Göttingen (für fast 50 Jahre !) mitverantwortlich für den besonderen Ruf dieser Universität.

21 Großformatiger Atlas, um 1790

Nürnberg : Homann Erben

Stadtarchiv Lemgo, Gymnasialbibliothek Y 8119

Dieser kostbare großformatige Atlas (wohl das Geschenk von L. Theopold, einem ehemaligen Schüler) enthält etwa 140 Karten: 100 Europa, 20 Asien, 5 Afrika und 15 Amerika – keine Deutschland-Karten.

Alle Blätter wurden von Hand in mehreren Farben koloriert und sind trotz Gebrauches noch gut erhalten. Viele Gebiete werden sehr im Detail dargestellt, einige Teile der Welt sind aber noch ein **„weißer Fleck auf der Landkarte“**, da damals unerforscht: so der Westen Kanadas auf dieser Amerika-Karte von 1746

– *s. links oben.*